Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 63 | Halver, Dienstag, 16. März 1954 | 1954

Vietminh-Elitetruppen im Angriff

Materialschlacht tobt in Indochina

Alle verfügbaren Kräfte im Raum Dien Bien Phu - Kommunisten eroberten Widerstandszentrum

dmt Saigon, 15. März

Im Norden Indochinas tobt seit Sonntag die Schlacht um die französische Festung Dien Bien Phu, zu der die kommunistischen Vietminh-Verbände nach monatelangen Vorbereitungen ihre Elitetruppen in den Kampf geworfen haben. Im erbitterten Kampf ist es ihnen gelungen, ein Widerstandszentrum mit fünf Stützpunkten unter schweren Verlusten zu erobern. In Nord- und Südvietnam ist die Kampftätigkeit abgeflaut, da beide Parteien alle verfügbaren Kräfte im Raume Dien Bien Phu zusammengezogen haben.

Nach den von der französischen Militärzensur freigegebenen Berichten ist die Lage für die eingeschlossene Festungsbesatzung, die seit Monaten nur noch durch die Luft versorgt wird, sehr ernst. Ab Montag wurden über Dien Bien Phu französische Fallschirmjäger abgesetzt; weitere Unterstützungen werden folgen. In den Drahtverhauen am äußersten Festungsgürtel rund um die Festung sind die kommunistischen Angreifer zu hunderten hängen geblieben. Auf Wunsch des Vietminh-Oberkommandos, das sich durch Funksprechverbindung mit dem Festungskommandanten Oberst de Castrie in Verbindung setzte, trat am Montag eine mehrstündige Waffenruhe ein. Sanitätskolonnen konnten in dieser Zeit die Verwundeten bergen.

Die Kampfstärke der kommunistischen Angreifer wird auf drei bis vier Divisionen geschätzt. Unter Einsatz aller erreichbaren Waffen, besonders der mittleren Artillerie (über schwere Geschütze und Flugzeuge verfügen die Kommunisten nicht) rennen die Vietminh gegen die Festung an, wobei sie sich oft in wilde Nahkämpfe verbeißen. Auf Grund der außerordentlich hohen Verluste an Kriegsmaterial auf beiden Seiten sprechen die französischen Militärs von einer Materialschlacht wie im Zweiten Weltkrieg.

Im Kampf um Dien Bien Phu, der kurz vor Beginn der Regenzeit begonnen hat, geht es nicht nur um militärische Erfolge, sondern auch um das Prestige im Hinblick auf die bevorstehende Asienkonferenz am 26. April in Genf. Franzosen wie Kommunisten wollen eine möglichst günstige Ausgangsposition für den Verhandlungsbeginn gewinnen.

Dr. Adenauer wieder in Athen

Fünf griechische Minister fuhren mit — Unverkennbar herzliche Gastfreundschaft

dpa. Korinth, 16. März

Eine Autokolonne von 40 Wagen brachte am Montag Bundeskanzler Dr. Adenauer und seine deutschen und griechischen Begleiter in zwölfstündiger Fahrt von Nauplia nach Athen. An der Reise nahmen u. a. fünf griechische Kabinettsmitglieder teil. Der Bundeskanzler ging am Montagmorgen gegen 9.30 Uhr in Nauplia — einstmals Griechenlands erste Hauptstadt — an Land. Eine große Menschenmenge bereitete Adenauer am Hafen ein begeistertes Willkommen.

Auf der Fahrt besichtigte der Bundeskanzler das große antike Amphitheater von Epidauros. Rüstig erkletterte Dr. Adenauer die steilen Stufen des Theaters und hörte von oben zu, wie ein Quartett Mozarts „Kleine Nachtmusik" spielte. Das Amphitheater hat vermutlich die beste Akustik der Welt. Dies bewies ein Zitat aus dem Aeschylos-Drama „Die Perser", das ein Schauspieler des Königlichen Theaters von Athen vortrug. Selbst die leisesten Worte des Vortragenden waren in den höchsten Reihen des Freilicht-Theaters deutlich vernehmbar.

Die Fahrt ging weiter nach Mykene, das durch die Schatzkammer des Atreus, das Löwinnen-Tor — das älteste heraldische Dokument Griechenlands — und das Grab der Klytaemnestra berühmt ist. Unermüdlich und mit großem Interesse hörten Dr. Adenauer und seine Tochter den Erklärungen der griechischen Archäologen zu.

Ueber flaggengeschmückte Landstraßen, die eine freundlich winkende Bevölkerung umsäumte, ging die Fahrt weiter. Unterwegs war die Verpflegung durch ein Athener Hotel gesichert, das einen ganzen Küchenbetrieb mit auf die Reise geschickt hatte. Die dem Bundeskanzler bewiesene Gastfreundschaft ging über bloße Routine weit hinaus und trug den unverkennbaren Stempel der Herzlichkeit.

Drei deutsche Forderungen zur Saarfrage

Van-Naters-Plan nicht endgültig — Keine deutsche Vorleistung an Frankreich

wl. Bonn, 15. März

Von maßgebender deutscher Seite wurden am Montag die drei deutschen Grundforderungen zur Lösung der Saarfrage bekanntgegeben. Sie lauten:

1. Keine Lösung ohne Zustimmung der Saarbevölkerung.

2. Jede jetzt zu treffende Regelung trägt nur provisorischen Charakter. Die Endlösung muß dem Friedensvertrag vorbehalten bleiben.

3. Eine Europäisierung der Saar im Sinne des Van-Naters-Planes bedingt die tatsächliche Errichtung der Europäischen Politischen Gemeinschaft und ist ohne diese nicht denkbar.

Damit ist von deutscher Seite zum erstenmal klar ausgesprochen worden, daß die Saar auf keinen Fall als deutsche „Vorleistung" für die französische Zustimmung zum EVG- und Deutschlandvertrag europäisiert werden darf. Vielmehr fordert die Bundesregierung nach wie vor, daß die Saar in einem politisch geeinten Europa „voll integriert" wird, also eine territoriale Sonderstellung einnimmt. Der Van-Naters-Plan wird zwar sowohl von deutscher als auch von französischer Seite als geeignete „Diskussionsgrundlage" betrachtet, jedoch nicht in allen Einzelheiten akzeptiert. Es wird den kommenden Verhandlungen vorbehalten bleiben, hierüber eine Einigung herbeizuführen.

Der dem Bundeskanzler nahestehende „Deutschland-Union-Dienst" der CDU meint, es habe wenig Sinn, schon jetzt alle Einzelfragen in einer Weise zu erörtern, als stünden sie schon ein- für allemal fest. Von der Grundforderung, daß einem Friedensvertrag die endgültige Bereinigung der Saarfrage vorbehalten bleiben müsse, werde die Bundesregierung nie abgehen. Es könne also auch nicht die Rede davon sein, daß durch eine deutsche Zustimmung zu einer provisorischen Lösung etwa im Sinne des Van-Naters-Planes für die deutschen Saaransprüche eine „hoffnungslose Lage" geschaffen werde. Man solle die Saarfrage nüchtern und nicht leidenschaftlich diskutieren.

Verminderung der US-Streitkräfte

dmt. Washington, 15. März

Der amerikanische Verteidigungsminister Wilson gab vor einem Unterausschuß des Bewilligungsausschusses des Senats bei der Erläuterung des neuen Militärprogramms für das kommende Finanzjahr bekannt, die Streitkräfte der USA würden bis zum Juli nächsten Jahres um mehr als 400 000 vermindert werden. Gleichzeitig soll die Abwehrbereitschaft durch die schnelle Einführung neuer Waffen für einen längeren Zeitraum verbessert werden.



Dem Gedächtnis von Paul Ehrlich und Emil von Behring

Die Feiern zur 100. Wiederkehr der Geburtstage von Paul Ehrlich und Emil von Behring begannen am 14. März in der Frankfurter Paulskirche mit einem Festakt, an dem Bundespräsident Professor Theodor Heuß als Schirmherr teilnahm. Nach der Rede von Bundesinnenminister Dr. Gerhard Schröder, der sich zum Sprecher des Dankes machte, der „die Menschheit in dieser Stunde erfüllt", überreichte der Rektor der Frankfurter Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Professor Dr. Oskar Gans (links), den Paul-Ehrlich-Preis 1954 an Nobelpreisträger Prof. Dr. Ernst Boris Chain aus Rom (unser Bild). Prof. Chain isolierte mit Sir Howard Florey das Penicillin und klärte den chemischen Aufbau des Penicillins und anderer Antibioties auf. (Bild: dpa)

Ausschuß-Arbeit

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Parlamentswahlen in Belgien veröffentlichte die Zeitung „La dernière heure" eine Kritik, die bemerkenswert ist. Nach Ansicht des liberalen Blattes ist nämlich die parlamentarische Arbeit in Belgien so kompliziert geworden, daß sie eigentlich nur noch in den Ausschuß-Sitzungen geleistet werde, während die öffentlichen Debatten „vor allem dafür zu dienen scheinen, einer Anzahl Demagogen Gelegenheit zu geben, Reden zu halten, die sie dann unter ihren Wählern weiter verbreiten können."

Der Grund für die Ausweitung der Ausschußarbeit sei vor allem in den vielen Gesetzen zu suchen, die gemacht würden. Auf jeden Fall sei hiermit eine übertriebene Forderung an die Abgeordneten verbunden, sich dem Parteigeist zu unterwerfen. Kein Wunder sei es dann, daß namhafte Persönlichkeiten das Angebot für eine Kandidatur im Parlament ablehnten.

Wenn man ehrlich ist, muß man zugeben, daß diese Kritik — mit gewissen Einschränkungen — auch auf die Arbeit unseres Bundesparlamentes zutrifft. Haben wir nicht auch schon in den letzten Jahren über die „Gesetzesflut" gestöhnt, die sich von Bonn aus in Bewegung gesetzt hat? Ist es nicht auch bei uns so, daß die echten Debatten, aus denen die Rede und Widerrede ein Standpunkt herausgearbeitet wird, immer mehr abgelöst werden von im voraus festliegenden Grundsatzerklärungen, während sich die eigentlichen Diskussionen in die abgeschlossenen Zimmer der Ausschüsse verlagern? Ist nicht auch bei uns zu bemängeln, daß einige Abgeordnete, die mit der Materie vertraut sind, sich zu Spezialisten entwickeln, die anderen aber zu „Ja-Sagern" im Sinne des Fraktionsgeistes?

Es ist in der Tat so. Nehmen wir nur den für unser Volk so ungeheuer wichtigen EVG-Vertrag als Beispiel, so müssen wir feststellen, daß es nur wenige Abgeordnete geben dürfte, die gründlich über den Inhalt eines jeden Artikels Bescheid wissen. Die Gefahren, die in dieser Entwicklung liegen, sind groß, besonders die Gefahr, daß einige wenige Spezialisten das Parlament auf Grund ihrer Sachkenntnis einfach „beherrschen". Dabei soll doch in einer echten Demokratie jeder einzelne Abgeordnete nicht nur seiner Fraktion verantwortlich sein, sondern vor allem seinem Wahlkreis.

Wir geben zu, daß die unserem Volk und damit unserem Parlament gestellten Aufgaben so umfangreich sind, daß auf die Ausschußarbeit nicht verzichtet werden kann. Das darf uns aber nicht hindern, immer wieder zu mahnen, daß sich die Dinge nicht in zunehmendem Maße hinter verschlossenen Türen abspielen dürfen. (PvB)

Eden: Kein Haß über das Grab hinaus

Unterhaus-Anfragen über Deutschland-Probleme — Absage an Griechenland

dmt. London, 15. März

Deutschland-Probleme standen am Montag im Mittelpunkt der Anfragen, die die Abgeordneten des Unterhauses an die Regierung richteten.

Außenminister Eden antwortete auf die Frage eines Labour-Abgeordneten, warum kein offizieller britischer Protest gegen die Umbettung von 91 deutschen Kriegsverurteilten vom Hamelner Zuchthaus auf einen Gemeindefriedhof erfolgt sei, man dürfe den Haß nicht über das Grab hinaus tragen. Im übrigen bedürfe diese Maßnahme der niedersächsischen Regierung keiner britischen Zustimmung.

Staatssekretär Nutting erklärte zur Frage der deutschen Befugnisse auf dem Gebiet der Atomenergie, die Bundesregierung habe bisher bei den Besatzungsmächten keine Schritte zum Bau von Atomfabriken unternommen. Zu den Bedenken, daß Westdeutschland als EVG-Mitglied größere Freiheiten erlangen könne, sagte er, im EVG-Vertrag sei festgelegt, daß Atomwaffen und Atomtreibstoff nur in ganz bestimmten Gebieten Westdeutschlands hergestellt werden dürften. Der Kritik eines Labour-Abgeordneten über die Anwesenheit deutscher Piloten in Großbritannien begegnete Nutting mit dem Hinweis, die Auswahl dieser Piloten, die zur Ausbildung bei privaten Flugzeugfirmen nach England gehen, sei Sache der Bundesregierung.

In Beantwortung weiterer Anfragen wies Außenminister Eden einen Labourvorschlag zurück, wonach der Sowjetregierung ein Austausch von Parlamentarier-Delegationen vorgeschlagen werden solle. Ferner teilte Eden mit, daß Großbritannien der griechischen Regierung mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben habe, daß es über den Status der Insel Cypern keine Diskussion geben könne.

Die Bundestagsfraktionen der CDU-CSU und der SPD haben zwei neue Gesetzentwürfe über die Zahlung von Kindergeld oder Kinderbeihilfen eingebracht, die sich in wesentlichen Punkten unterscheiden.

In letzter Minute

Beide sozialistischen Parteien Japans haben sich am Montag geeinigt, gemeinsam auf den Sturz der Regierung Yoshida hinzuarbeiten. Politische Beobachter bringen diesen Beschluß mit der vor wenigen Tagen beschlossenen Wiederaufrüstung Japans in Zusammenhang.

Präsident Eisenhower versicherte dem amerikanischen Volk in einer Radio-Ansprache am Montag, daß keine wirtschaftliche Depression in den USA herrsche und daß die Regierung jede Depression verhindern werde. Eisenhower sprach über sein Steuerprogramm, das die Wirtschaft stärken, mehr Arbeitsplätze bringen und dem Arbeiter größere Sicherheit gewährleisten soll. Er wandte sich scharf gegen weitere steuerliche Zugeständnisse, da sonst die Verteidigungsanstrengungen geschwächt würden.

Der kanadische Außenminister Pearson wandte sich am Montag vor der ausländischen Presse in vorsichtigen Formulierungen gegen die von US-Außenminister Dulles im Janua angekündigten Vergeltungsmaßnahmen für den Ernstfall. Pearson erklärte, Diplomatie sei nicht nur bei Verhandlungen mit dem Gegner, sondern bei Verständigung zwischen Alliierten notwendig. Dulles hatte sich seinerzeit dafür ausgesprochen, daß Amerika notfalls ohne vorherige Diskussion mit seinen Alliierten Vergeltungsmaßnahmen gegen eine Aggression treffen müsse.

34 ehemalige deutsche Fremdenlegionäre, die in Indochina in Gefangenschaft geraten sind und denen später von den Vietminh-Aufständischen die Rückkehr über die Sowjetunion nach Deutschland zugesagt wurde, werden in dieser Woche in Ostberlin eintreffen. Eine entsprechende Nachricht ist, wie iwe meldet, dem Sowjetzonen-Außenministerium von der Botschaft in Moskau zugegangen. Alle ehemaligen Legionäre sind in der Sowjetzone beheimatet. Ihre Angehörigen wurden bereits von der Heimkehr der ehemaligen Legionäre benachrichtigt.

Pierre Schneiter, ehemaliger französischer Minister und Sondervertreter des Europäischen Rates für die Fragen der internationalen Flüchtlinge und der europäischen Ueberbevölkerung, teilte während eines zweitägigen Besuches im Haag mit, daß der Rat in Kürze dem Ministerausschuß in Straßburg einen Plan für die intereuropäische Zuwanderung vorlegen werde. Es sei notwendig, daß die 15 Länder des Europarates ihre Grenzen der Zuwanderung der Emigranten öffnen. Er nannte in diesem Zusammenhang insbesondere die skandinavischen Länder und Frankreich, das bisher ein schlechtes Beispiel gegeben habe.

Kleine Erinnerungen im Album

Die Photoapparate werden wieder hervorgeholt. Sobald die Tage länger werden und sobald es etwas wärmer wird und die Natur zu den ersten Spaziergängen lockt, dann wird der Photoapparat wieder in den Mittelpunkt der Ausflüge gestellt und das Bild vom ersten Wandertag des Jahres 1954 wird geknipst und schmückt dann das Album, um den Wandertag immer in der Erinnerung behalten zu können. Für das Photographieren gibt es viele Regeln und jeder echte Amateurphotograph hat so seine Besonderheiten. Für die Alben gibt es weniger Hinweise und meist besteht das Album nur aus einer losen Folge von Aufnahmen. Jetzt aber, wo das neue Jahr mit neuen Ereignissen lockt, wo der Photoapparat wieder vermehrt in Tätigkeit treten soll, jetzt is es Zeit, sich ein Album richtig anzulegen, damit man später ein Buch der Erinnerung hat, das immer Freude bereitet und das immer ein glückliches Verweilen in gewesenen Stunden zuläßt.

Es gibt heute Alben in allen Größen zu kaufen. Darüber braucht man sich keine Sorgen zu machen. Das Einkleben der Bilder wird aber jedem selbst überlassen und dazu ein paar Ratschläge nimmt jeder gern an.

Die Bilder, die man einkleben will, brauchen nicht immer das gleiche Format zu haben. Ein Album wird belebter, wenn man für verschiedene Szenen verschiedene Formate verwendet. Auch die Anordnung der Bilder selbst soll nicht nach einem straffen System vor sich gehen, sondern man kann ruhig die schiefe Ebene wählen, wenn ein Bild einmal eine besonders heitere Szene zum Ausdruck bringt. Und schließlich gehört zu jedem Bild ein kleiner Text. Es gibt heute weiße Farbstifte zu kaufen, mit denen man auf das Papier des Albums gut schreiben kann. Ein netter Text, das Datum der Ereignisse und eine in den Raum der Albumblätter gut eingefügte Anordnung der Bilder, — und wir haben die kleinen Erinnerungen im Album, wie wir sie lieben und wie sie uns und Freunden immer Freude machen. **Herold**

Hat das Wohnungsamt noch eine Daseinsberechtigung?

Keine echte Gemeindeangelegenheit - Wohnraumbewirtschaftung — eine staatliche Aufgabe

Oft wird die Auffassung vertreten, daß die Wohnungsämter keine Daseinsberechtigung mehr haben und deshalb aufgelöst werden sollten. Diese Ansicht fand letzthin in der Sitzung der Vertreter des Amtes Lüdenscheid ihren konkreten Niederschlag, indem einer der Ratsherren überraschenderweise einen entsprechenden Antrag einbrachte, der natürlich lebhaft diskutiert wurde.

Da erhebt sich zunächst die Frage, welchen Motiven dieser Antrag entsprungen ist und was mit ihm bezweckt werden soll. Will man damit die Wohnraumbewirtschaftung als solche treffen oder ist das Auflösungsbegehren ursächlich darauf zurückzuführen, daß man mit der Arbeit von Wohnungsamt und Wohnungsausschuß absolut nicht mehr zufrieden ist? Wie dem auch sei, jedenfalls ist die Zahl der mit den Maßnahmen der Wohnungsämter Unzufriedenen keineswegs gering, wobei aus Objektivitätsgründen nicht unerwähnt bleiben soll, daß die Arbeit der Wohnungsämter unter den obwaltenden Wohnraummangelverhältnissen keineswegs leicht ist. Es fehlt — in der Stadt Lüdenscheid besonders — das Ventil, das es ermöglicht, in dringend und zwingend gewordenen Fällen mit tunlicher Beschleunigung helfend eingreifen zu können.

Dabei darf nicht übersehen werden, daß eine völlig unzulängliche oder gar zu starke wohnräumliche Beengung für die davon betroffenen Familien eine unvorstellbare Belastung bedeutet.

Bei einem Gesetz kommt es immer darauf an, in welchem Geist es gehandhabt wird. Das gilt vor allem für das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz, das bekanntlich am 1. Juli 1953 — das Kontrollratsgesetz Nr. 18 ablösend — in Kraft getreten ist. In ihm ist festgelegt, daß die Wohnraumbewirtschaftung eine staatliche Aufgabe ist, d. h. keine echte Gemeindeangelegenheit, sondern eine Auftragsangelegenheit oder Pflichtaufgabe der Gemeinden. An sich hätte die Wohnraumbewirtschaftung trotz aller erkennbaren Auflockerungstendenzen ihren Sinn verloren, wenn sie nicht weiterhin den Zweck hätte, der „Erhaltung, Vermehrung, Sichtung, Zuteilung und Ausnutzung des vorhandenen Wohnraumes" zu dienen.

Nach § 1 des I. Abschnitts des Gesetzes wird die Wohnraumbewirtschaftung durch die Wohnungsbehörde ausgeübt, daraus ergibt sich eindeutig, wer über das Fortbestehen oder Verschwinden der Wohnungsbehörden zu entscheiden hat.

Es kann auch bei vernünftiger Beurteilung keinem Zweifel unterliegen, daß die Zeit für eine völlige Aufhebung der Wohnraumbewirtschaftung noch nicht gekommen ist. Zum „freien Spiel der Kräfte" zurückzukehren, ist sicherlich der Wunsch der Hausbesitzer und Mieter gleichsam, doch haben hier die öffentlich-rechtlichen Belange den Vorrang.

Im wesentlichen kommt es aber darauf an, die Wohnraumbewirtschaftung so durchzuführen, daß sie am wenigsten Anlaß zu Beanstandungen gibt. Wenn z. B. ein Wohnungsamt — um einmal in die Bewirtschaftungspraxis zu greifen — die zur Erhebung der Eigenbedarfsklage nach § 4 a des Wohnraumbewirtschaftungsgesetzes erforderliche Bescheinigung bedenkenlos ausstellt, und das Verfahren vor dem Gericht ergibt, daß Eigenbedarf in dem behaupteten Sinne tatsächlich nicht gegeben ist, dann ist das unbedingt ein Mangel. Aufgabe des Wohnungsamtes ist es, vorher genau zu prüfen, ob die Verhältnisse die Ausstellung einer solchen Bescheinigung überhaupt rechtfertigen. Kein Wohnungsamt **muß** eine solche Bescheinigung geben. Es sollte heute selbstverständlich sein, Verfahren vor den Beschwerdestellen der Wohnungsämter und den Verwaltungsgerichten auf ein Minimum zu beschränken. Immer muß das Bestreben vorherrschen, in verständnisvoller Beurteilung überall da helfend einzugreifen, wo die Not am größten ist! Daß das nur im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten geschehen kann, versteht sich von selbst.

Der Wohnungssucher muß aber in jedem Falle die Ueberzeugung gewinnen können, daß er **gerecht** behandelt wird. Wenn eine Vertriebenen-Familie mit **fünf** erwachsenen Personen nach sechsjährigem Warten immer noch keine einigermaßen ausreichende Wohnung zugewiesen erhalten hat, dann wird wohnungsamtsseitig schwerlich der Beweis dafür angetreten werden können, daß es in diesen langen Jahren nicht möglich war, den unter diesem unerträglichen Zustand leidenden Menschen zu helfen.

Noch einmal: Auf den Geist der Gesetzeshandhabung kommt es an! Die Wohnungsbehörden haben die Pflicht, mit dazu beizutragen, daß die Wohnungssucher möglichst **nicht** gezwungen sind, ihr Recht erst in langwierigen Verfahren zu suchen. —l.

Durch Pistolenschüsse schwer verletzt

In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr wurde der Halversche Arzt Dr. J. Eversmann auf seinem Grundstück in der Frankfurter Straße durch mehrere Pistolenschüsse verletzt. Vermutlich handelt es sich bei den Tätern um Autodiebe, die von Dr. Eversmann beim Diebstahl seines eigenen Autos überrascht wurden. Die Polizei arbeitet fieberhaft an der Aufklärung dieses Ueberfalls. Die Aufklärung wird allerdings z. Z. sehr erschwert, da Dr. Eversmann, der sofort ins Lüdenscheider Krankenhaus transportiert wurde, noch nicht vernehmungsfähig ist. Der Tatort ist polizeilich abgesperrt.

Kierspe

Schon wieder ein Waldbrand

Auf dem Grundstück des Landwirtes Fritz Kunze in Vollme bei Kierspe entstand ein Waldbrand. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden. Größerer Schaden ist nicht entstanden, da den Flammen nur Strauchwerk zum Opfer fiel. Der Brand wurde von der Feuerwehr Kierspe in 1 Stunde gelöscht.

Es entstand mittlerer Sachschaden

Auf der Bundesstraße 54 in Grüne bei Vollme kam es zu einem Verkehrsunfall. Ein Pkw., der aus Richtung Meinerzhagen kam, geriet auf die linke Fahrbahnseite und streifte einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Pkw. An den Fahrzeugen entstand mittlerer Sachschaden.

Halver

Einbruch in Textilhaus versucht

In der Nacht versuchten unbekannte Täter in das Textilhaus Klinker, Frankfurter Straße, einzubrechen. Dabei wurden sie jedoch durch eine Alarmanlage gestört, so daß sie das Weite suchen mußten.

Um die Frage der Blutuntersuchung

Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat beim Bundesverkehrs- und beim Bundesfinanzministerium das Ersuchen gestellt, die Frage der Blutuntersuchung zu klären. Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern hält eine starre Bewertung der Alkoholkonzentration im Blut für „ungerecht", da nach ihrer Ansicht die Winzer ebenso wie die in Weinhandlungen, Sektkellereien und Bierbrauereien Beschäftigten täglich mehr als 1,5 Promille Alkohol im Blut hätten, ohne sich deshalb in einem den Verkehr gefährdenden Zustand zu befinden.

Im Kranz der Silbermyrte

Ihre Silberhochzeit konnten gestern Otto **Scheider** und Frau Margarethe geb. van Sasen, zu Schwarzenbach, begehen. Hierzu entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Eine Ehrenkrone ist das Alter

Heute kann Johann **Deubener** Lohstr. 7 seinen 75. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Müllabfuhr- und Kanalbenutzungsgebühren

Ueber die im laufenden Jahre gültigen Gebühren unterrichtet unsere Leser eine Amtliche Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Oberbrügge/Ehringhausen

Hohes Alter

Ihren 79. Geburtstag kann morgen Ww. Anna **Cordt**, Heerstraße, begehen. Am gleichen Tage kann in der Vömmelbach Frau Alma **Vollmann** ihren 72. und Amtsbürgermeister i. R. Max **Krumm**, Ohlerweide, seinen 75. Geburtstag feiern. Den drei Geburtstagskindern entbietet die Heimatzeitung alles Schöne und Gute.

Jagdgeschehen des letzten Jahren

Gehörnschau beim Schalksmühler Hegering

Sachliche Kritik und kameradschaftliche Aussprache — Anschließend gemütliches Beisammensein

Die Mitglieder des Hegering Schalksmühle-Hülscheid hatten sich im Hotel Haus Hencke, Dahlerbrück, versammelt. Zuvor aber standen verschiedene Belange der Jagdgenossen zur Erledigung an.

Nach den herzlichen Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Hugo **Beiker** berichtete dieser über das Jagdgeschehen des letzten Jahres. Recht intensiv wurde auch ein Rundschreiben des Kreisjagdamtes besprochen.

Die Zusammenkunft war weiterhin mit einer Gehörnschau verbunden und zwar wurden alle Gehörne der im letzten Jahr erlegten Wildtiere gezeigt. Jagdfreund Fastenrath aus Lüdenscheid analysierte diese Schau und knüpfte daran eine sachliche Kritik, die zu einer kameradschaftlichen Aussprache führte. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an diese Aussprachen an.

Auch Wiederholung ein starker Erfolg

Auch bei der Wiederholung fand die Singspielaufführung „Wenn ein Wiener Walzer klingt" ein starkes Echo. Der Schalksmühler Turnverein kann auf die gezeigten Leistungen stolz sein. Neben den bereits bei der ersten Aufführung genannten Mitwirkenden muß auch Turnbruder Willi **Kriegeskorte**, der das Stück in monatelanger Arbeit einstudiert hatte, lobend erwähnt werden.

Kirchenbau-Fragen sollen geklärt werden

Morgen abend findet in der Gaststätte Schulte, Lauenscheiderohl, eine Versammlung des katholischen Kirchenbauvereins statt. In dieser Versammlung sollen wichtige Fragen geklärt werden, die mit dem bevorstehenden Bau in Verbindung stehen.

Aus dem Rohrnetz

der hiesigen Wasserleitung mußten ein Hydrant und zwei Schieber ausgewechselt werden. Um einen ungestörten Wasserzulauf der Bevölkerung zu gewährleisten, wurden die Arbeiten bei Nacht durchgeführt.

Während der Passionszeit

finden jeden Mittwochabend im Gemeindehaus Passionsgottesdienste statt, die von Missionsprediger Affeld gehalten werden.

Bestandene Prüfung

Ruthild **Pleuger**, Tochter der Eheleute Werner Pleuger, Schalksmühle/Klagebach, bestand an der Ricarda-Huch-Schule in Hagen die Reifeprüfung. Die Heimatzeitung gratuliert.

Dahlerbrück

Tagung in der Waldkirche

Am heutigen Dienstag findet in der Waldkirche eine Tagung der Bezirksfrauenvorstände des Bezirksverbandes Volmetal statt.

Kulturgemeinde Kierspe

J. B. Priestley: „Fremde Stadt"

Theater der Gegenwart als moderne Ausdrucksform

Dem Schauspiel „**Fremde Stadt**", welches die Kulturgemeinde **Kierspe** ihren Freunden durch die Wiedergabe des Westfälischen Landestheaters nahe brachte, wird nachgesagt, daß es zu den stillsten und wärmsten Stücken des englischen Schriftstellers J. B. **Priestley** zählt. Und wenn der Autor die Zeichnung menschlicher Charaktere unter Verzicht auf einen bewegten Handlungsablauf auf eine — man möchte sagen jenseitige Ebene stellt, so wird ihm niemand bestreiten können, daß er seine Vorhaben mit viel Mut in die Tat umsetzte.

Vor den Toren einer Stadt begegnen sich Menschen aus den verschiedensten Gesellschaftsschichten. Der Versuch, zu ergründen, wie sie dort hin gelangten, bringt allen die Erkenntnis, daß es für jeden der Augenblick zwischen Tod und Leben ist, der sie hinter dem noch verschlossenen Tore das erhoffte Paradies ahnen läßt. Und als sich nun das Tor öffnet, gehen die Menschen in die ihnen fremde Stadt — jeder in der Hoffnung auf „sein" Paradies —, und sollen sich nach einem Tag der Bewährung entscheiden, ob sie dort bleiben wollen oder nicht!

Als dieser Tag zur Neige gehen will, finden sich alle wieder vor der Stadtmauer ein. Doch sind es nur wenige, welche es als ein Glück empfinden, diese Stadt als ständige Bleibe wählen zu dürfen. Während weder der brutale Egoist Cudworth (Max Weiß), der überhebliche Aristokrat Gedney (Hans Grewolls) mit der auf gleicher Ebene stehenden Lady Loxfield (Emmy Gruß-Gorges) noch das konventionelle Ehepaar Stritton (Karin Behrmann und Georg Michael) sich von der Welt ihrer Vorstellung trennen können oder wollen, bringt das geschaute Paradies der schlichten Waschfrau Batley (Anja Strähnisch) völlige Zufriedenheit und Lady Loxfields Tochter Philippa (Maria Müller) die Kraft, sich gegen den Willen ihrer Mutter ohne Groll aus ihrer Umgebung zu lösen. Auch die beiden blutvollsten Gestalten, die Barkellnerin Alice (Frankhild Willot) und der Heizer Joe (Wolfgang Regentrop), möchten gern bleiben. Doch Joe will ins Leben zurückkehren undd den Menschen vom Gesehenen erzählen und ihnen zeigen, wie man es diesseits besser machen kann.

Dieser Vorsatz will als Aufforderung zu praktischer Nächstenliebe verstanden sein. Und wenn Alice ihrem Joe folgt, ohne ihn ganz zu verstehen, so wird und bleibt damit die Liebe letztlich die Ueberwinderin aller Grenzen.



Der Duft reinen Tabaks

Für die Red Rock werden nur naturwürzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.



Red Rock

8⅓

Kubel bei Autounfall schwer verletzt

dpa. Hannover, 15. März

Der niedersächsische Finanzminister Kubel erlitt am Montag an der Autobahnabfahrt Braunschweig-West einen schweren Verkehrsunfall, bei dem der Fahrer des Wagens getötet wurde. Der Minister und seine Begleiterin erlitten ernsthafte Verletzungen. Beide wurden in ein Braunschweiger Krankenhaus übergeführt.

Nach Mitteilung der Braunschweiger Verkehrspolizei besteht für Minister Kubel und seine mitfahrende Sekretärin keine Lebensgefahr. Der Wagen des Ministers war zwischen den Autobahnauffahrten West und Nord von Braunschweig beim Fahrbahnwechsel auf einem mit losem Sand bedeckten Straßenstück ins Schleudern geraten und eine Böschung hinabgestürzt, wobei er sich mehrfach überschlagen hatte.

Polnische EVG-Note an Italien

dpa. Rom, 15. März

Der polnische Botschafter Dutro hat in Rom eine Note seiner Regierung überreicht, in der die EVG kritisiert und die italienische Regierung aufgefordert wird, den EVG-Vertrag nicht zu ratifizieren.

Unterstaatssekretär Benvenuti nahm die Note mit der Erklärung entgegen, daß die EVG ein Werkzeug des Friedens sei, das allen europäischen Nationen offenstehe und daß die italienische Regierung an der Ratifizierung der EVG lebhaft interessiert sei.

Lyttelton noch nicht zurück

dpa. Nairobi, 15. März

Der britische Kolonialminister Lyttelton hat am Montag seine Rückreise von Kenia nach London „um einige Tage" aufgeschoben, um für seinen Vorschlag einer neuen Regierungsform in Kenia unter Beteiligung der Vertreter aller Rassen volle Uebereinstimmung zu erzielen.

Lyttelton hält sich seit 14 Tagen in Kenia auf, wo er in der vergangenen Woche vorschlug, einen Ministerrat zu bilden, in dem Weiße, Inder, Araber und Afrikaner vertreten sein sollen, und einen „Kriegsrat" zur Bekämpfung der Mau-Mau-Organisation. Der „Lyttelton-Plan" wird sowohl von den europäischen Siedlern wie von den Asiaten und Afrikanern in der britischen Kronkolonie kritisiert.

Stimmungsumschwung gegen McCarthy

Gegenbeschuldigungen Roy Cohns — Die Senatoren haben genug

hr. Washington, 15. März

Der Kampf zwischen der amerikanischen Armee und dem Hauptberater des Untersuchungs-Ausschusses McCarthys, Roy Cohn, geht weiter. Cohn antwortete am Montag mit Gegenbeschuldigungen, wonach die USA-Armee ihm „schmutziges Material" über die Marine und die Luftwaffe angeboten habe, um die Aufmerksamkeit des Ausschusses von der Armee abzulenken. Trotzdem ist ein Stimmungsumschwung gegen die Gesinnungsschnüffelei McCarthys in der Oeffentlichkeit spürbar.

Dieser Umschwung begann schon, als er nach der Demokratischen Partei, den Beamtenapparat und den protestantischen Kirchen auch die Armee angriff, aber sofort auswich, als sich die Kräfte, die solange gelähmt schienen, zum Gegenschlag sammelten. Selbst engere Parteifreunde des Senators scheinen jetzt begierig zu sein, ihn loszuwerden. Man wartet mit Spannung auf das, was folgen wird. Besonders beachtet wurde, daß die Behauptung McCarthys zusammenbrach, er habe überall Kommunisten aufgestöbert.

Alles, was er nach einer Ausgabe von einer halben Million Dollar und nach vielen Verleumdungen unschuldiger Personen zur Strecke brachte, war eine Schreibkraft in einem nebensächlichen Heeresbüro. Bis vor kurzem hatte es genügt, daß McCarthy jemanden anklagte, und schon waren alle Unbeteiligten aus Furcht, selbst in eine Untersuchung verwickelt zu werden, von dem Betreffenden abgerückt. Jetzt erhielt zum ersten Male eine verdächtige Beamtin von den anderen Senatoren wirksame Hilfe. Sie konnte ohne Schwierigkeiten von dem Verdacht, Kommunistin zu sein, gereinigt werden. Dabei machte es besonderen Eindruck, daß McCarthys Assistent Roy Cohn versicherte, er habe geheime Informationen über diese Person, könne sie aber nicht preisgeben.

Die Senatoren hatten aber von dieser Art „Untersuchung" genug und stellten ihn vor die Wahl, entweder das Material bekanntzugeben oder die Verdächtigungen einzustellen. So kam es zu der Kontroverse zwischen Roy Cohn und der Armee, die ihm vorgeworfen hatte, er habe versucht, Sondervergünstigungen für seinen Freund, den zur Armee eingezogenen Rekruten Shine, durchzusetzen.

Auf Anweisung aus Washington haben die amerikanischen Vertreter bei der UNESCO in Paris eine Ausdehnung der Untersuchungen des McCarthy-Ausschusses auch auf die amerikanischen Angestellten der Kulturorganisation der UNO verlangt. Der 21seitige Fragebogen für Bewerber soll dahin erweitert werden, daß genaue Angaben über die politische Einstellung und frühere Betätigung gemacht werden müssen. Dieses Projekt stößt auf heftigen Widerstand, da bei der Durchführung alle Angestellten der UNESCO aus den Ostblockländern, den arabischen und manchen neutralen Staaten ausscheiden müßten.

Peruanische Protestnote an Ekuador

dpa. Lima, 15. März

In einer Protesnote hat die peruanische Regierung Ekuador beschuldigt, es verursache einen „internationalen Skandal", und die Beschuldigung zurückgewiesen, Peru ziehe Truppen an der Grenze zwischen Peru und Ekuador zusammen.

In der am Sonntag veröffentlichten Note wird weiter erklärt, daß Ekuador nichts zu befürchten habe, solange es sich an das Abkommen von Rio de Janeiro halte.

Sozialisten gewannen in Kärnten

dmt. Wien, 15. März

Nach dem am Montag veröffentlichten Ergebnis der Kommunalwahlen in dem österreichischen Bundesland Kärnten haben die Sozialisten mit über 1200 von insgesamt 2800 Mandaten den größten Wahlerfolg errungen.

Die Oesterreichische Volkspartei und der Verband der Unabhängigen, die in zahlreichen Wahlkreisen Listenverbindungen eingegangen waren, erhielten zusammen 1038 Mandate. Die Kommunisten mußten sich mit 20 Sitzen begnügen. Bei den letzten Gemeindewahlen 1950 hatten die Sozialisten über 1000 Mandate erhalten.

Noch keine Wahlergebnisse in Moskau

dmt. Moskau, 15. März

Die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet vom Sonntag liegen noch nicht vor. Die „Prawda" widmete am Montag einen Leitartikel der großen Begeisterung, mit der die Sowjetbürger am Sonntag zur Wahl gegangen seien. Diese Begeisterung sei der Ausdruck für die Ueberzeugung des Volkes, daß das sozialistische Regime dauernde Möglichkeiten für einen ständigen Fortschritt biete. Fehler und Nachlässigkeit müßten vermieden werden. Die Bürger seien „im Bewußtsein der Größe ihrer Aufgabe" zur Wahlurne gegangen.

Westberliner Polizisten spionageverdächtig

Einer wohnte im Sowjetsektor — Spitzeldienste für Staatssicherheits-Dienst

gk Berlin, 15. März

In Westberlin wurden zwei Polizeiangehörige unter Spionageverdacht verhaftet. Es handelt sich um einen 41jährigen Polizeiwachtmeister und um einen 21jährigen Wachtmeister der Bereitschaftspolizei. Von beiden nimmt man an, daß sie dem ostzonalen Staatssicherheitsdienst Informationen über die Westberliner Polizei gegeben haben.

Der Wachtmeister hat, obwohl das mit seiner Tätigkeit bei der Westberliner Polizei unvereinbar war, seit 1950 im Sowjetsektor gewohnt. Diese Tatsache wurde bekannt, als ein Kollege den Erkannten ihn in der von ihm offiziell angegebenen Westberliner Wohnung aufsuchen wollte. Dort erzählte die Vermieterin dem erstaunten Polizisten, daß sein Kollege schon seit Jahren mit Wissen der Volkspolizei und des SSD im Ostsektor bei seiner Braut wohne. Der Verdächtige gibt das zu, bestreitet jedoch, Spitzeldienste für den SSD geleistet zu haben.

Etwas anders liegt der Fall des Wachtmeisters der Bereitschaftspolizei. Er war im Januar in den Ostsektor gefahren und hatte sich auf einem Volkspolizei-Revier gemeldet, um den Wunsch zu äußern, in Ostberlin bleiben zu dürfen. Er gab eingehend Auskunft über die Ausrüstung und den Dienstbetrieb der Westberliner Polizei. Weiter händigte er dem SSD Fotos von seinen Vorgesetzten aus. Später hielt er Propagandavorträge im Ostberliner Polizeipräsidium und vor kasernierten Volkspolizisten. Er wurde verhaftet, als er einen Ausflug nach Westberlin unternahm.

Für die uns zu unserer Eisernen Hochzeit in so überaus reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich, insbesondere Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus, der Gemeindebehörde, der Kreisverwaltung, der evangel. Frauenhilfe und der Schule Bergfeld.

Wir grüßen alle, die so wohltuend unser gedacht haben und wünschen Ihnen ebenfalls bestes Wohlergehen.

Rudolf Lausberg und Frau

Brüninghausen, im März 1954

STATT KARTEN!

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir allen recht herzlich.

FRIEDRICH WILHELM TACKE UND FRAU
Gerda geb. Born

Hohenplanken, im März 1954



R 178

Marken Nähmaschinen in 24 gleich. Mon.-Raten (1. Rate bei Lieferung) neueste versenkbare Modelle für alle Zwecke, frei Haus, ab Werk.
Oberbetten ab 22 DM Anz. 12 Mon.-Raten best. Inl., 20 J. Gar. Alle Größen und Füllungen.
Angebot unverbindlich anfordern.
Versandgeschäft Werner Hempel, Gütersloh-Spexard 11

müde... abgespannt?
In dieser Jahreszeit braucht der anfällige Körper viel natürliches **Vitamin C**, wie es im köstlichen Rabenhorster schwarzen Johannisbeer · Süßmost enthalten ist
Alleinverkauf mit Neuform-Gütezeichen:
Reformhaus M. Menke, Halver

Ein Posten
Männer-Arbeitsschuhe
hoch rein Lederausführungen, geschl. Lasche
besonders günstig DM **17.90**
Schuh **Eichhoff**
gegenüber der Post Tel. 640

Frisch und quicklebendig



wie diese bezaubernde Frau? Oder immer müde und abgespannt? — Greifen Sie zu FRAUENGOLD! FRAUENGOLD macht Sie selbst an schweren Tagen wieder frisch und lebensfroh. Müde Augen strahlen in neuem Glanz, und bald verschönt Sie Heiterkeit und Frische. So wird **FRAUENGOLD auch für Sie zum Jungborn und Lebenserwecker.**
Nimm
Frauengold
— und Du blühst auf!
... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Lichtspiele Karlshöhe
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Mittwoch 17 Uhr Jugendvorstellung
Der Strom
in leuchtenden Farben von Technicolor nach dem Roman von Rumer Godden
Bezaubernd und erregend die Geschichte einer ersten Liebe
Der Zauber der ersten Liebe inmitten uralter Bräuche des geheimnisvollen Indiens.

Manuskripte bitte deutlich schreiben!

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Luise Ullrich
WERNER KRAUSS
KARL L. DIEHL
Annelie
REGIE: JOSEF v. BAKY
PRISMA
Die Geschichte eines Frauenlebens.
Ein unvergeßliches Meisterwerk deutscher Filmkunst.
Ein Triumph reifer Schauspielkunst.

Bei Schmerzen bewährt
Frauenschmerzen
Kopfschmerzen
1-2 Tabletten helfen zuverlässig. Temagin gibt schnell einen klaren Kopf. Es ist gut verträglich.
Temagin
10 Tabl. DM -.95 in allen Apotheken

Eine wichtige Nachricht für alle Sanella-Bilder-Freunde!



Sie haben sicher schon bei Ihrem Kaufmann oder aus der Presse erfahren, daß ab 1. März 1954 alle Zugaben für Margarine fortfallen. Wenn nun Ihre Sanella-Serie noch nicht vollständig ist, machen Sie sich bitte darüber keine Sorgen. Bis zum 30. 9. 1954 können Sie alle fehlenden Bilder zum Preis von 2 Pf. pro Stück von Ihrer nächstgelegenen Sanella-Bildertauschstelle beziehen. Und wenn Sie noch ein Südamerika-, Australien- oder China-Album brauchen, auch das ist dort zu haben; wie bisher zum Preise von 2 DM.

Sammelten Ihre Kinder auch die kleinen Plastik-Figuren? Dazu sind noch vorrätig (zu den gleichen Preisen wie bisher):

	DM
Stadtpläne für	-.50
Hafenpläne für	-.50
Kasperle-Theater für	-.65

Alle Beträge können in Briefmarken eingesandt werden



Nun wünschen wir Ihnen noch viel Unterhaltung mit Ihren Sanella-Alben. Wir sind sicher, daß Sie und Ihre Kinder immer wieder mit Freude darin blättern werden.

Hier die Anschriften der Sanella-Bilderaustauschstellen:

Postleitzahlen 21a, 21b, 22a, 22b (außer Regierungsbez. Pfalz u. Rheinhessen) u. 22c an:	**Sanella-Bildertausch** (22a) Kleve (Rhld.)
Postleitzahlen 13a, 13b, 14a, 14b, 16, 17a, 17b, 22b (Regierungsbez. Pfalz u. Rheinhessen) an:	**Sanella-Bildertausch** (17a) Mannheim I, Postfach
Postleitzahlen 20a, 20b, 23, 24a, 24b an:	**Sanella-Bildertausch** (24a) Hamburg-Bahrenfeld
und für Berlin:	**Sanella-Bildertausch** Berlin-Grunewald Hohenzollerndamm 46/47

SANELLA-Werke

So 96 T

Leitz-
Unterschriftsmappen
Vorordner
Briefordner
Wilh. Bell jr.
Halver

Klein-Pianos, Liliput-Flügel
sowie gebr. **Marken-Klaviere**
fabrikmäßig überholt. Teilzahlung.
Roth & Junius, Hagen
Piano- und Flügel-Fabrik

Leistungs-ecke
Sahnelöffel
100 g Silber
DM **4.25**
der Firma
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160

Bekanntmachungen

Kanalbenutzungsgebühren für 1954

Durch Beschluß des Gemeinderats von Haver vom 22. 2. 1954 ist die Gebühr für die Benutzung der öffentlichen Entwässerungsanlagen in der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1954 wie folgt festgesetzt worden:

a) auf 2,5 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes der an die Anlage angeschlossenen bebauten Grundstücke und
b) auf 0,25 DM für jedes laufende Meter Straßenfront der an die Anlage angeschlossenen unbebauten Grundstücke.

Der Beschluß ist am 6. 3. 1954 durch den Herrn Oberkreisdirektor in Altena als untere staatliche Verwaltungsbehörde genehmigt worden.

Halver, den 12. März 1954.

Der Amtsdirektor: Lohoff.

Müllabfuhrgebühren für 1954

Gemäß Beschluß des Gemeinderats von Halver vom 24. 11. 1953 werden in der Gemeinde Halver im Rechnungsjahr 1954 an Müllabfuhrgebühren 1,20 DM je Raum erhoben. Zu dieser Erhebung hat der Herr Oberkreisdirektor in Altena als untere staatliche Verwaltungsbehörde am 21. 1. 1954 die Genehmigung erteilt.

Die preisrechtliche Genehmigung ist durch Erlaß des Herrn Ministers für Wirtschaft und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen vom 8. Januar 1954 — Az.: Pb. 5—Y 2b — 54/4 — erteilt worden.

Halver, den 12. März 1954.

Der Amtsdirektor: Lohoff.